

NATUR ERLEBEN
Vögel beobachten



Faszinierende Vogelwelt

Lauschen,
schauen
&
bestimmen



Beim Betrachten von Vögeln „erschließt sich plötzlich diese ganze Dimension der Welt, die man vorher so nicht wahrnimmt“, sagt Jonathan Frantzen, gefeierter Autor und begeisterter Vogelbeobachter. Vögel lassen sich zu jeder Jahreszeit und an jedem Ort beobachten und bestimmen – vor der Haustür ebenso wie auf Reisen in fernen Ländern.

Es begann mit einem zarten Fiepen. Ganz leise. Ein zweites kam hinzu. Und noch eins. Schließlich fiepte ein Chor acht kleiner Schnäbel aus dem Balkonkasten. Nach Wochen des Wartens waren die kleinen Enten geschlüpft. Endlich. Eine Stunde später erhob sich ihre Mutter und gab den Blick auf die braunen und flauschigen Jungtiere frei. Was für ein Erlebnis, dies aus nächster Nähe beobachten zu können.

Tatsächlich sind unsere Sing- und Greifvögel, Wasser- und Rabenvögel die einzigen Wildtiere in unserem Alltag. Als Boten der Natur erinnern sie uns daran, dass wir nicht allein auf diesem Planeten sind. Sie zeigen uns auch, dass selbst unsere gezähmte und über Jahrhunderte von Menschenhand geformte Landschaft immer noch unendlich reich und aufregend ist. Diese Schönheit kann man aber nur genießen, wenn man sich ihr zuwendet, eintaucht, lauscht, beobachtet – sich also die Mühe macht, die Vielfalt wahrzunehmen. Und zu unterscheiden.

NEUES UND ALTBEKANNTES IM GARTEN

„Vögel sind schön, rätselhaft, auffällig, manchmal komisch, immer wieder überraschend, sie können singen und fliegen, sie sind empfindsam und schützenswert – und das sind nur eine Handvoll von mindestens hundert weiteren Gründen, sie liebens- und beachtenswert zu finden“, schreibt *Johanna Romberg* in ihrem Buch „Federnlesen“. Zum Beobachten zieht es einen raus in die Natur, meist an reizvolle Orte, die immer ein bisschen wilder sind als die durchschnittliche mitteleuropäische Kulturlandschaft. „Dabei kommt man in Bewegung, aber nie zu sehr“, so *Romberg* weiter. Und wenn doch, bleibt man einfach stehen und guckt durchs Fernglas. „Wenn ich in einem Wort zusammenfassen sollte, was das Schönste am Vögelbeobachten ist, dann würde ich sagen: das Wiedererkennen. Durch die Landschaft zu gehen, vor der Haustür oder etwas weiter weg, und dabei auf vertraute Gestalten zu treffen.“

Mitmachen



Der *Naturschutzbund Deutschland (NABU)* ruft gemeinsam mit der *Naturschutzjugend (NAJU)* und dem *Landesbund für Vogelschutz (LBV)* jedes Jahr im Mai zur „Stunde der Gartenvögel“ auf. Dabei beobachten und zählen Vogelfreunde in ganz Deutschland eine Stunde lang Vögel und melden sie für eine gemeinsame Auswertung. Im vergangenen Jahr haben fast 61.000 Hobby-Ornithologen mitgemacht und aus über 40.000 Gärten mehr als 1,4 Millionen Vögel gemeldet. Eine ähnliche Aktion findet in der kalten Jahreszeit mit der „Stunde der Wintervögel“ statt, bei der im vergangenen Jahr sogar 93.000 Vogel-Fans das Fernglas zückten. Nähere Informationen gibt es unter: www.nabu.de oder Tel. 030 / 28 49 840.

Dann erzählt sie von Graureihern, einem Schwarm fliegender Stare oder Rotkehlchen, die ihr vor ihrem Balkon immer wieder begegnen. Langweilig wird es *Romberg* beim Beobachten nie, „weil ich an den Vögeln, die mir seit Jahrzehnten vertraut sind, immer noch Neues entdecke.“ Und weil sich der Kreis der Bekannten stets erweitert, „um Unauffällige, die erst nach einem halben Dutzend Sichtungen ihre Identität preisgeben und um Zugezogene“, so die Hobby-Ornithologin. Seit Jahrtausenden finden hierzulande immer wieder neue Arten ein Zuhause. 267 gebietsfremde Vogelarten hat das *Bundesamt für Naturschutz* in Deutschland erfasst: Da tummeln sich wilde Flamingos im Münsterland und südamerikanische Nandus in Mecklenburg-Vorpommern. Und mehr als 3.000 bunte Halsbandsittiche, die eigentlich in Asien und Afrika beheimatet sind, haben in Köln eine neue Bleibe gefunden. „Neozoen“ nennt man diese Zugereisten – Tierarten also, die mithilfe des Menschen in eine neue Umgebung kommen und sich dort in freier Wildbahn weiterverbreiten. Auch der

Haus- und Feldsperling (Spatz) gehört dazu, der einst in der Steppe Ostasiens lebte und heute wie selbstverständlich von unseren Bäumen zwitschert.

MUSE UNTER FREIEM HIMMEL

Wie ein Zen-Meister lehrt uns der Vogel Ehrfurcht vor der Natur, zudem Geduld und Konzentration auf den Augenblick. Denn mit einem flüchtigen Blick nach oben entgeht

uns die prächtige Vielfalt – und alles, was dort fliegt, erscheint in einheitlichem Braun oder Grau. Nur wer sich Zeit nimmt und genau hinschaut, erkennt den hellblauen Streifen am unteren Schnabel, der das Star-Männchen vom Weibchen unterscheidet. „Beim Birding verbringt man Zeit in der Natur und ist so konzentriert, dass man alles andere vergisst“, schwärmt *Nanette Roland*, eine der „erfolgreichsten“ Beobachterinnen hierzulande, die allein in Deutschland bereits 389 Vogelarten gesichtet hat. Morgens in aller Frühe, wenn

Die besten Beobachtungsplätze in Deutschland



Die deutsche Ostseeinsel Hiddensee gilt als Vogelparadies und als wichtigstes Überwinterungsgebiet für Wasservögel im gesamten Ostseeraum. Unter den 163 Brutvogelarten sind auch 67 seltene Arten dabei, die vom Aussterben bedroht sind. Unter anderem kann man Klappergrasmücken, Dorngrasmücken, Neuntöter, Feldlerchen, Goldammern, Gelbspötter, Buchfinken, Singdrosseln und Mönchsgrasmücken sichten.

Der Lummenfelsen auf Helgoland, das kleinste Naturschutzgebiet der Welt, bietet von Juni bis Juli ein einzigartiges Naturerlebnis: den Sprung der Trottellummen.



Küsten und Seen sind wahre Vogelparadiese

Auf Usedom, hauptsächlich bekannt für das Vorkommen von Seeadlern, kann man mit etwas Geduld Rohr- und Graumannern im Schilfgürtel des Achterwassers entdecken. Außerdem ist die Ostseeküste der Insel ideal, um Rauch- und Brandseeschwalben beim Nestbau zu beobachten. Ein Ort von internationaler Bedeutung für Vogelfreunde ist der Starnberger See: Vor allem im Winter tummeln sich hier mehr als 20.000 Wasservögel, besonders Meeresenten und Tauchvögel. Im Mai versammeln sich auf den gemähten Wiesen zwischen Münsing und Ambach zudem Dutzende Rot- und Schwarzmilane, um sich nach ihrer anstrengenden Alpenüberquerung für den letzten Weg zu ihren Brutplätzen zu stärken. Im Ampermoos – ein Moorgebiet im Norden des benachbarten Ammersees – werden außerdem regelmäßig überfliegende Bartgeier aus Spanien bei der Futtersuche gesichtet. Wen es in die Berge zieht, sollte den Nationalpark Berchtesgaden ansteuern. Mit etwas Glück sieht man hier Uhus und Raufußkäuze, Grün-, Schwarz- und Weißrückenspechte sowie das Sommergoldhähnchen und den Waldlaubsänger.

In unseren Städten sind die meisten Parks inzwischen Heimat der Wacholderdrossel, die mit ihrem rätschenden Ruf vor Gefahren warnt. In den frühen Morgen- und Abendstunden lässt sie sich besonders gut beobachten, da sie sich bevorzugt „zu Fuß“ auf Futtersuche begibt.



Die Kohlmeise ist der bekannteste Vogel in unseren Gärten

die Vogelwelt erwacht, hat man die besten Chancen, Besonderheiten zu sehen. Im Frühjahr und Sommer kann man den Jungvögeln bei ihren ersten Flugversuchen zuschauen, im Herbst und Winter bestimmen Zugvögel das Bild am Himmel. Viel braucht man nicht zum Sichten und Bestimmen – ein Fernglas und

*„Die wunderbarste Eigenschaft der Vögel
ist, dass sie einen immer wieder
überraschen – dort auftauchen, wo man
am wenigsten mit ihnen rechnet.“
(Johanna Romberg)*

ein Buch genügen. Zu Beginn reichen ein Blick in den Garten oder offene Augen und Ohren beim Spazierengehen. Trällert da ein Zaunkönig, piepst eine Meise oder ist es doch ein Zilpzalp? Als nächstes könnte man sich einen Lebensraum aussuchen: Was fliegt im Park und was im Wald? Ein See oder Teich bietet bereits eine ganze Schar von Wasservögeln; alleine das Auseinanderhalten der verschiedenen Entenarten macht schon Spaß. Reiherenten etwa tragen einen hübschen Kopfschmuck und Krickenten eine grüne Augenbinde – Exotik auf dem Baggersee.

STADTGEZWITSCHER

In manchen Fällen wird aus der Freude am Beobachten eine Passion, und man taucht immer tiefer in die Welt der Vögel ein, besucht Seminare, begibt sich auf Exkursionen. Notwendig ist das nicht. Denn das Schöne am Vogelbeobachten ist, dass man ihm selbst in der Stadt frönen kann. Viele Vögel haben sich längst an die urbanen Lebensgewohnheiten angepasst und sind Teil des städtischen Lebens geworden. In Hamburg etwa wurden inzwischen rund 160 Vogelarten gezählt, mehr als in den meisten Naturschutzgebieten. In Berlin leben achtzig Habichtpaare, die Jahr für Jahr im Tiergarten ihre Nester bauen. Der Brite *David Lindo* hat das „Urban Birding“ – das Beobachten in Groß- und Kleinstädten – zu einer Art Kult erhoben. „Schaut nach oben“, lautet sein Credo. Der Himmel über unseren Dächern, Straßen und Stadtparks hält einiges an Überraschungen bereit.

Peter Laufmann und Claudia Rieß

► Literatur:

- *Johanna Romberg: Federnlesen. Lübbe Verlag, 2018.*
- *David Lindo: Urban Birding. Kosmos Verlag, 2018.*
- *Killian Mullarney, Lars Svensson, Dan Zetterström: Der Kosmos Vogelführer, Kosmos Verlag, 2017.*
- *Falke Redaktion (Hrsg): Die 100 besten Vogelbeobachtungsplätze in Deutschland. AULA-Verlag, 2016.*

► Weiterführende Informationen:

- *www.totontli.de ist ein Vogelbeobachtungsblog mit vielen wertvollen Informationen*
- *Die Website www.deutsche-vogelstimmen.de erleichtert es, die verschiedenen Vogelstimmen zu erkennen*
- *www.theurbanbirder.com ist die Seite des britischen Vogelbeobachters David Lindo*
- *Die kostenlose NABU Vogelführer-App mit Steckbriefen zu den heimischen deutschen Vogelarten gibt es unter:
www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/spiele-apps-klingeltoene/vogelfuehrer/11280.html*
- *BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde:
www.birdlife.at*
- *Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz:
www.birdlife.ch*